

### 3. Ethik

---

Horst Afflerbach. *Handbuch christliche Ethik*. Wuppertal: R. Brockhaus, 2002. Pb., 510 S., € 24,90

---

Es ist erfreulich, dass es ein „*Handbuch christliche Ethik*“ gibt, das sich der Aufgabe stellt, theologisch fundiert und von differenziertem Denken geprägt, im Pluralismus unserer Zeit Christen wie Nichtchristen zu zeigen, wodurch sich *christliche Ethik* auszeichnet und warum sie sich von anderen Ethikverständnissen unterscheidet.

Es ist dem Theologen *Horst Afflerbach* überzeugend gelungen, im *ersten Teil* seines Handbuches umfassende Grundlagen und Begründungen einer christlichen Ethik zu liefern („Grundlagen und Begründung christlicher Ethik“ S. 13-343). Damit hat er ein „Buch“ in sein *Handbuch* eingebaut, das unter dem Titel des ersten Teils ein eigenständiges theologisches Werk abbildet. Es liest sich streckenweise wie eine wissenschaftliche Arbeit und überzeugt ebenso teilweise in diesem Duktus. Zu Teilen ist es hier leider nicht durchgängig überzeugend, weil es zu stark deskriptiv und dann wieder zu allgemein und zu kurz in den Ausführungen (z. B. „Die vier Verantwortungsebenen der christlichen Ethik“, S. 50-52, oder „Das Wirken des Heiligen Geistes in der Ethik“, S. 217-246) bleibt.

Für die Kontexte der christlichen Ethik werden die ethischen Fragen in der „multioptionalen Welt“ angeführt, die dann aber leider nur kurz ausgeführt werden. Afflerbach bespricht zwar die Einflüsse der Ideologie des 20. Jahrhunderts und geht auch auf die Verwerfungen im Kleid der Illusionen ein, bleibt hier aber leider zu fragmentarisch. (Vgl. Klaus R. Berger: *Auf der Schwelle ins III. Jahrtausend: Mensch, wo bist du?*, Wuppertal 2001. Im 2. Kapitel spreche ich von „Enttäuschungen“ und deren Folgen und nenne ebenfalls Individualismus, Liberalismus und Pluralismus mit den zu erwartenden und bisher auch gezeitigten Folgen.) Doch muss man dies andererseits nicht kritisieren, wenn man mehr die Herausforderungen für die christliche Ethik in unserer Zeit sieht und sie mit den Ideologien belegt, die man vorfindet. Dass dieselben ihrerseits ethische Legitimierungen bilden, muss allerdings diskutiert und bedacht werden. Erfreulich sind in diesem Kontext die aktuellen Bezüge (z. B.: „der Körper dient als Inszenierung der individuellen Identität mit allen Mitteln“, S. 22), so dass der Leser sich im Handbuch aktuell in seiner Zeit orientieren kann.

Besonders anregend sind die Ausführungen zur *Bergpredigt* Jesu Christi. In ihr sieht Afflerbach zu Recht eine „Ethik“ für Jesus Nachfolger. In diesem Sinne ist auch der gesamte *zweite Teil* des Handbuches „Die Zehn Gebote heute – Schutzraum des Lebens“ (S. 345-479), sehr zu empfehlen. Seine Darstellung ist inhaltlich einerseits an den Geboten, Ordnungen und Ermahnungen Gottes orientiert und andererseits ganz pragmatisch auf den Alltag von Menschen unserer Tage bezogen. Hier hätte ich mir von dem Charakter eines Handbuches eine

deutlichere Gliederungshilfe gewünscht (einzelne Lebensbereiche wie: Rekreation / Bezug zum Anderen / Mord / Ehebruch / Diebstahl / Lüge und Begehren hätten besser rubriziert werden können). So sucht der Handbuchleser im Inhaltsverzeichnis umständlich im umfassenden Gliederungsverlauf von Teil 2 seine ethische Antwort auf sein ethisches Problem. – Der *dritte Teil* des Handbuches bietet dem Leser eine gute Gliederung zu ethischen Leitlinien innerhalb der Gemeinde Jesu.

Insgesamt legt Afflerbach ein Werk vor, das durch vielfältige Anstöße in eine dringend notwendige ethische Bildung einführt. Seine im ersten Teil gemachten theologischen Ausführungen regen zur Vertiefung an. Sein zweiter Teil überführt den heutigen Menschen in seinem Alltagshandeln seines gottfernen Lebens und gibt ihm gleichzeitig biblische Orientierung.

Nannte man das aus drei unterschiedlich umfangreichen Arbeiten bestehende *Handbuch* deshalb „Handbuch“, weil man mit diesem Titel drei ethische Schriften zusammenführen wollte? Als Handbuch zur christlichen Ethik wünscht man sich kurze, prägnante Beiträge zu allen wichtigen existentiellen Fragen und Problembereichen des Menschen heute mit ethischer Relevanz. Damit wäre ein Autor überfordert, weshalb ja auch in einem Handbuch verschiedene Autoren vereint sind, um bezogen auf ein Sachgebiet dem Leser zur Hand gehen wollen. So enttäuscht das *Handbuch* als solches, womit eine Kritik mehr an den Verlag, als denn an den Autor auszusprechen ist.

Afflerbach überzeugt in seinen drei Textteilen, weil er, wenn auch wie oben ausgeführt mit unterschiedlicher Qualität, mit seinen „Werken“ einen wesentlichen Beitrag zur christlichen Ethik geleistet hat.

Natürlich haben mir Themen im *Handbuch* gefehlt, die mir selbst seit mehr als 20 Jahren am Herzen liegen: Aggression und damit verbunden die Frage, wie mit dem Bösen umzugehen ist. Wie kann man über Ethik schreiben, ohne sich dieser Problematik zu stellen? Warum ist zur Konsequenz unethischen Verhaltens wenig zu finden, warum kommt dem Begriff der Strafe nur eine marginale Bedeutung zu? Hier ist ein Zeitgeistphänomen zu sehen, das nicht dem Autor anzulasten ist, sondern das uns alle betrifft: Wir reden von den Ordnungen Gottes, betonen deren Verbindlichkeit und haben doch keine „Ethik“ oder besser gesagt keine „ethische“ Pädagogik mehr, dieser Glaubwürdigkeit und Verbindlichkeit zur Seite zu stellen. Dies ist zugegebenermaßen schwer, weil nicht durch die Hintertüre die Gesetzlichkeit eintreten darf, die einer Ethik aus Freiheit, gegründet in der Liebe zu Gott, den Garus machen würde.

Klaus R. Berger